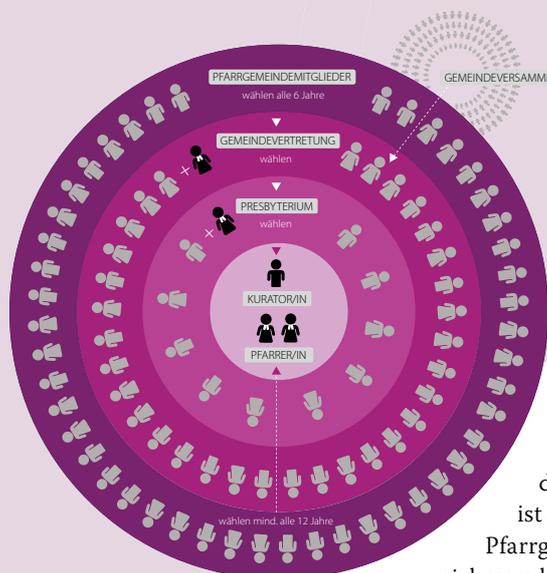


ANDERE MEINUNGEN AUSHALTEN KÖNNEN

Wahl-Serie 2018: Christopher Bengé ist Kurator



So wird gewählt: Demokratie in den Evangelischen Pfarrgemeinden in Österreich

»Ich bin anglikanisch getauft, aber evangelisch sozialisiert«, erklärt Bengé. Aufgewachsen im 2. Bezirk ging er in der Verklärungskirche in den Kindergottesdienst, hatte Evangelischen Religionsunterricht in der Schule. »Ich bin übergetreten, weil ich mit meinen Freunden konfirmiert werden wollte.« Fast wie von selbst ist Bengé in die Gemeinde hineingewachsen und als Nachwuchs gefördert worden. Direkt nach der Matura ist er bereits in die Gemeindevertretung gewählt worden. »Da habe ich den Altersdurchschnitt sehr verjüngt. Damals bestand die Gemeindevertretung fast nur aus Pensionisten. Heute sind wir besser durchmischt.« Seitdem entscheidet der Informatiker mit in der Pfarrgemeinde.

Wahl-Serie 2018

Im April 2018 werden die Gremien in allen Evangelischen Pfarrgemeinden A.B. für die nächsten sechs Jahre neu gewählt. Wir stellen die verschiedenen Ämter in einer Serie vor: Gemeindevertretung (Ausgabe 2/2017) – Kuratorenamt (3/2017) – Presbyterium (4/2017).



Gemeindevertretung 2018
Wählen in Freiheit
und Verantwortung

»Die Verklärungskirche ist schon ein Stück Heimat für mich«, sagt Christopher Bengé. Von Kindesbeinen an ist ihm dieser gewaltige Bau in der Leopoldstadt vertraut. Damals ging er als Kindergottesdienst-Kind über die Stufen in die Kirche, heute ist der 42-jährige der Kurator der Pfarrgemeinde, die den 2. und 20. Gemeindebezirk umfasst. Als Kurator ist er der weltliche Vorsteher der Pfarrgemeinde. (Der Begriff leitet sich vom lateinischen Wort »curare«, zu Deutsch »Sorge tragen für«, ab.)

»Ich bin einige Jahre später, nach der Ausbildung, ins Presbyterium gewählt worden. 2011 hat mich das Presbyterium zum Kurator gewählt. Ich bin in die Fußstapfen von Gerlinde Barton getreten, die unsere Ehrenkuratorin ist.«

Auf zwei bis vier Stunden pro Woche schätzt der Wiener sein Engagement für die Pfarrgemeinde. »Im Durchschnitt«, ergänzt er. Mal gebe es mehr, mal weniger zu tun. Neben den regelmäßigen Küsterdiensten und Sitzungen sind es jede Menge Kleinigkeiten, aber auch größere, intensivere Angelegenheiten, wie zurzeit die Baustelle am Kirchendach. »Die Zusammenarbeit in der Gemeinde ist gut, wir teilen uns die Arbeit«, sagt Bengé. Zum Beispiel auch bei repräsentativen Anlässen.

Freude am Kuratorenamt macht ihm nicht nur, dass er sich gemeinsam mit anderen Menschen engagiert, sondern auch das Organisieren, Diskutieren und das Probleme-Lösen. Was sollten Kurator*innen also können? »Man sollte diskussionsfähig sein und vermitteln können, um verschiedene Meinungen unter einen Hut zu bringen. Und man muss auch andere Meinungen aushalten können. Unter den Ehrenamtlichen trägt man als Kurator die meiste Verantwortung und trifft Entscheidungen. Manchmal muss man ein Machtwort sprechen – aber dazu wurde man schließlich auch gewählt.«

Christopher Bengé ist Kurator der Verklärungskirche im 2. Bezirk.

